

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

DAS WETTER

-10° morgens
10° mittags
-10° nachts

UNABHÄNGIG | NICHT PARTEIGEBUNDEN

VERBRAUCHER: So machen Sie ihren Garten fit für den Frühling.

Dienstag, 19. März 2013 | Nr. 66 | 68. Jahrgang | 1,30 €

Eingesperrt in der Dusche des Stadtbads

Von Norbert Jonscher

Braunschweig. Die Tür klappte zu und ließ sich nicht wieder öffnen: Fast drei Stunden waren am Sonntagabend drei Badegäste des Bürger-Badeparks in der Herren-Dusche gefangen. Der Schwimmmeister alarmierte einen im Telefonbuch verzeichneten Schlüsseldienst. Der traf aber erst nach zweieinhalb Stunden ein: Der Techniker wohnt in Hannover.

Mehr zu diesem Vorfall im Stadtbad lesen Sie im **Lokalteil**.

Zypern-Hilfe – Die Deutschen werden nervös

Von Marc Chmielewski und unseren Agenturen

Braunschweig. Das gab es noch nie in der Euro-Schuldenkrise: Zur Rettung seiner maroden Banken will Zypern auch Sparer zur Kasse bitten. Die Nachricht macht auch deutsche Sparer nervös. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) erklärte, dass ihre in der Finanzkrise gegebene Garantie für die Spareinlagen Bestand habe. Nach Protesten in Zypern wurde bis gestern Abend nachverhandelt. Das Ergebnis: Die Euro-Finanzminister wollen Anleger mit Konten von bis zu 100 000 Euro besser schützen, hieß es aus Diplomaten-Kreisen.

Mehr zur Bankenkrise in Zypern lesen Sie auf **Antworten und Meinung**.

Reden Sie mit!

Ist es richtig, auch Kleinsparer an der Sanierung zypri-scher Banken zu beteiligen?

braunschweiger-zeitung.de

AUCH DAS NOCH

So geht man doch nicht mit dem „Schiri“ um

Weil der Schiedsrichter über Lautsprecher als „Trottel“ beschimpft wurde, droht dem russischen Fußball-Erstligisten Terek Grosny eine Platzsperre von bis zu fünf Spielen. „Der Schiedsrichter ist gekauft“, rief der Stadionsprecher im Punktspiel gegen Rubin Kasan (0:0), nachdem Referee Michail Wilkow den Terek-Kapitän Riswan Uzijew vom Platz gestellt hatte.

Streik – Züge fielen aus

Warnstreiks bei der Bahn: In Braunschweig streikten 150 Mitarbeiter. Wie es weitergehen kann, lesen Sie auf der Seite **Wirtschaft**.

Foto: Lisa Bertram



Harzer Vergewaltiger muss keine Speichelprobe abgeben

Die Polizei wollte vorsorglich DNA aufbewahren. Das Verwaltungsgericht untersagt dies.

Von Andre Dolle

Braunschweig. Auch für einen verurteilten Vergewaltiger darf eine Speichelprobe für einen „genetischen Fingerabdruck“ von der Polizei nicht angeordnet werden. Das hat das Verwaltungsgericht Braunschweig trotz Wiederholungsgefahr des Vergewaltigers gestern entschieden.

Geklagt hatte ein Goslarer, der wegen zweifacher Vergewaltigung zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten verurteilt worden ist. Er hatte seine Ehefrau 2011 während der Flitterwochen vergewaltigt. Nach der Rückkehr nach Goslar hatte er sie erneut zu sexuellem Verkehr gezwungen und ihr danach in den

Nacken geschlagen. Die Ehe ist mittlerweile geschieden. Die beiden Vergewaltigungen hatte der Verurteilte eingeräumt.

Die Polizeidirektion Braunschweig schickte dem Goslarer einen Bescheid: Er sollte Fingerabdrücke, erkennungsdienstliche Fotos und eine Speichelprobe machen lassen. Die Beamten sehen bei ihm eine grundsätzliche Wiederholungsgefahr, wollten für weitere mögliche Taten vorsorgen.

Eine generelle Wiederholungsgefahr sah auch der zuständige Richter Andreas Giesel beim Goslarer. Dennoch lehnte er die Speichelprobe ab. Fingerabdrücke und Fotos wird der verurteilte Vergewaltiger hingegen anfertigen lassen müssen.



Mit einem Wattestäbchen entnimmt ein Polizeibeamter eine Speichelprobe.

Archivfoto: Marcus Führer/dpa

Richter Giesel: „Eine Speichelprobe darf nach geltendem Recht nicht von der Polizei angeordnet werden. Dazu bedarf es einer Anordnung eines Gerichts.“ Bei Gefahr im Verzug könne auch die Staatsanwaltschaft eine Speichelprobe anordnen. Beides lag beim Goslarer nicht vor. „Das Spei-

chern der DNA per Speichelprobe ist ein erheblicher Eingriff in die Grundrechte“, sagte Giesel.

Die Vertreter der Polizeidirektion Braunschweig erklärten vor Gericht, dass ihnen die gängige Rechtspraxis bekannt sei. Dem Beamten, der den Bescheid an den Kläger aus Goslar schickte, sei ein Fehler unterlaufen.

In einem weiteren Fall vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig klagte gestern ein Kneipier aus dem Harz gegen Speichelprobe, Fingerabdrücke und erkennungsdienstliche Fotos von ihm. Auch er erhielt einen Bescheid der Polizeidirektion Braunschweig.

Mehr zu Speichelproben lesen Sie auf der Seite **Braunschweiger Land**.

BRAUNSCHWEIG



Probleme am Flughafen: Niederschlagswasser ist mit Enteisungsmittel belastet. Lokalteil

„Du kannst alles schaffen“, sagt ein früherer Hauptschüler. Heute ist er Lehrer. Lokalteil

Katharinen-Kantorei sang eine sehr anrührende Johannes-Passion. Lokale Kultur

SPORT

2. Fußball-Ergebnisse

Dresden – Köln 0:2

POLITIK

Die Minister der FDP im Bundeskabinett sind gegen ein NPD-Verbotsverfahren.

KULTUR

Die Braunschweiger HBK ist in Finanznöten. Dazu der Kommentar.

KONTAKT

Abonnement 0800/0 7711 88 20*
Anzeigen 0800/077 11 88 21*
Ticket-Hotline 05 31/166 06
Redaktion 05 31/3 90 00
(*kostenlos)

Arznei-Studien unter Verschluss

Ärzte fordern, alle Ergebnisse klinischer Tests zu veröffentlichen.

Von Katrin Teschner

Braunschweig. Pharmaunternehmen testen an Menschen die Wirkung von Medikamenten – allein in Deutschland laufen nach Angaben des Verbands der forschenden Arzneimittelhersteller (VfA) jedes Jahr rund 1300 solcher Studien. Doch von jeder zweiten erfährt die Öffentlichkeit nichts. Das hat eine vom Uniklinikum in Freiburg durchgeführte Untersuchung ergeben. Wie häufig Studien abgebrochen werden – etwa, weil Teilnehmer gesundheitliche Schäden erlitten haben – ist also unklar.

Experten fordern deshalb, Pharmakonzerne zu einer Veröffentlichung zu verpflichten. „Der

Nutzen von Medikamenten wird regelmäßig überschätzt, weil Ergebnisse unter den Teppich kehrt werden“, sagt der Braunschweiger Arzt Dr. Wolfgang Schneider-Rathert. „Patienten werden einem unnötigen Risiko ausgesetzt.“

Auch die Braunschweiger SPD-Bundestagsabgeordnete Carola Reimann spricht sich für eine gesetzliche Regelung aus. „Wir brauchen aber größtmögliche Transparenz“, sagt sie. Bereits 2010 hatte die SPD-Bundestagsfraktion einen Antrag in den Bundestag eingebracht und gefordert, den öffentlichen Zugang zu Informationen über klinische Studien sicherzustellen, Union und FDP

lehnten ihm damals ab. Doch nach der Bundestagswahl könnte das Thema wieder auf den Tisch kommen, kündigte Reimann an.

Die Pharmaindustrie in Deutschland verweist darauf, dass inzwischen immer mehr Unternehmen ihre Daten zur Verfügung stellen. „Der Zug hat sich ohnehin in Bewegung gesetzt“, sagt VfA-Sprecher Rolf Hömke. „Wir brauchen keine Gesetzesinitiative.“

Die USA haben schon seit Jahren ein Gesetz, das die Veröffentlichung von Studien verpflichtend macht. Bislang gibt es aber kaum Strafzahlungen bei Verstößen.

Mehr über Studien von Arzneimitteln lesen Sie auf **Antworten**.

Goldankauf

Seriöse und faire Wertermittlung!

Barankauf von:

- Zahngold – auch mit Zähnen
- Alt- und Omaschmuck
- alten, goldenen Ketten, Ringen, Broschen, Armbändern, Ohrringen, Creolen – auch defekt
- alten silbernen Bestecken, Tafelsilber, silbernen Kerzenleuchtern
- alten, goldenen Armbanduhrn, Taschenuhren
- Gold-, Silbermünzen und Medaillen
- allen anderen Teilen aus Gold, Silber und Platin

Alt, neu, defekt – der Zustand spielt keine Rolle. Wir kaufen Altgold jeglicher Art!

Profitieren Sie von Erfahrung und Kompetenz seit 1983

Juwelier Funke-Gölitz

Porschestraße 74 · (ggü. Rathaus)

Poststr. 9 · (ggü. Karstadt am Gewandhaus)

WOLFSBURG

BRAUNSCHWEIG

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr

